



Die Geschichte einer Grenze...

Irgendwo zwischen einem armen und einem reichen Land lag eine Grenze. Diese Grenze war immer sehr pflichtbewusst und arbeitete stets zuverlässig. Wenn jemand die Grenze überschreiten wollte, wurde er von ihr mit strengem Blick betrachtet. Vor allem die Menschen aus dem armen Land hatten es sehr schwer ins andere Land zu kommen. Oft wurden sie von der Grenze abgewiesen. Ein Satz, den die Grenze oft benutzte, war: "Fürchtet euch vor dem Fremden! Geht in ein fremdes Land und ihr werdet das Fremde sein und die Menschen werden sich vor euch fürchten." Diese Worte sprach die Grenze immer mit sehr tiefer und eindrucksvoller Stimme aus. Und obwohl sie eigentlich nicht genau wusste, was sie da sagte, gefielen ihr die verunsicherten Gesichtsausdrücke der Menschen.

Eines Tages huschte ein junger Südwind an der Grenze vorbei. Er tänzelte um die Grenze herum und strich ihr durch das Stacheldrahthaar. Immer wieder schraubte sich der Wind in den Himmel, plusterte sich auf und gab sich grosse Mühe, die Grenze zu beeindrucken.

Normalerweise interessierte sich die Grenze nicht für solche Wildfänge. Dieses Mal allerdings gefielen ihr die Bemühungen des jungen Windes. Sie vernachlässigte kurz ihre Pflicht und begann ein Gespräch mit ihm: "Erzähl mir etwas über dich", sagte die Grenze. "Ich komme aus dem Süden. Ich bin durch Palmen und über Berge geflogen und habe den Menschen den Geruch des Meeres in die Nase getragen", antwortete der Wind. "Und wohin willst du jetzt?", fragte die Grenze neugierig. "Dorthin, wo ich noch nicht gewesen bin. Hoch in den Norden hinauf."

"Aber dort wirst du nichts und niemanden kennen. Du wirst fremd sein und alle werden sich vor dir fürchten. Du wirst dich furchtbar einsam fühlen", sagte die Grenze mit besorgter Stimme.

Der Wind entgegnete: "Ich bin schon oft fremd gewesen und an Orte gekommen, an denen mich niemand kannte. Fremd sein, heisst oft auch willkommen sein. Man lernt Dinge kennen, die sehr spannend sind."

"Hmmm... wirklich?", fragte die Grenze. "Klar, du solltest es auch mal versuchen", antwortete der Wind und strich zum Abschied sanft über die Mauern der Grenze. "Machs gut.", rief der Wind schon von weit weg und verschwand in Richtung Norden.

Die Grenze blieb gedankenversunken zurück. Eine ganze Nacht lang grübelte sie über das Gespräch mit dem Südwind nach. Sie war so mit ihren Überlegungen beschäftigt, dass sie nicht einmal merkte, wie drei Männer unerlaubterweise ins andere Land schlichen.

Am Morgen stand ihr Entschluss fest.

Sie wurde zur ersten Grenze, die davonlief, um zu sehen, wie schlimm das Fremde wirklich ist.

